

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

149 (17.12.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420863)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Copypresse oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden mich angenommen von den Herren: Hauer u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haefensiv und Bogler in Bremen und Hamburg, R. Noorbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, L. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 149.

Dienstag, den 17. December

1878.

Cairoli's Entlassungsgesuch.

Derselbe Mann, der vor wenigen Wochen mit seinem Körper die mörderischen Dolchstiche auffing, die dem Leben seines Monarchen galten und dessen Popularität durch diese aufopfernde That naturgemäß um ein Bedeutendes erhöht wurde — wir sehen heute denselben Minister Cairoli vor dem Thron seines Monarchen stehen und um die Entlassung bitten.

Genau so, wie in unserem lieben Deutschland nach den fluchwürdigen Thaten vom 11. Mai und 2. Juni, so hat auch in Italien die Bestürzung über das Attentat Passabante's sehr bald einem leidenschaftlichen Parteilampf Platz gemacht, der sich zur Aufgabe gestellt hatte, einzelne Parteien für die intellectuelle Urheberhaft der verabscheuungswürdigen That verantwortlich zu machen. Das war für die Rechte der Kammer, die sich auch „conservativ“ nennt, darunter aber nur ihre Sympathien für die frühere Herrschaft Italiens und für die Wiederaufrichtung des Patrimonium Petri verbirgt, eine erwünschte Gelegenheit, über Cairoli herzufallen und den Conservativen schlossen sich jene mißvergünstigten Elemente an, welche unter früheren Ministerien die erste Geige spielten. Wir finden unter ihnen den durch seine bigamistischen Abenteuer berühmte Crispi, ferner den famosen Depretis und eine Schaar anderer Existenzen, welche die Zeit für gekommen erachten, um im Trüben zu fischen.

Cairoli kann aber auch mit Bezug auf sich wünschen, was einstens der Marschall Villars zu Ludwig XIV. sagte: „Gott beschütze mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon selbst fertig werden.“ Nicht durch ein Mißtrauensvotum wurde Cairoli's Stellung vor der Kammer erschüttert, sondern durch die Ablehnung eines Vertrauensvotums. In diese Ablehnung theilen sich die verschiedenartigsten Interessengruppen, die sich nur in der Absicht begehen, einen Wechsel der Personen im obersten Rath der Krone herbeizuführen. Es wiederholt sich hier dasselbe Schauspiel wie in Frankreich, wo Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten den gleichen Strang ziehen, so lange es gilt, die republikanischen Institutionen zu bekämpfen, die aber sofort ihre eigenen Wege gehen, resp. sich gegenseitig bekämpfen, wenn in Frankreich sich eine ihnen günstige Windrichtung bemerklich macht.

Wie verschieden die Interessen sind, die sich zur Ablehnung des Vertrauensvotums im Parlament vereinten, geht schon daraus hervor, daß Crispi, der Freund Garibaldi's, in politischen

Fragen durchaus mit dem Ministerium auf demselben Boden stehend, ebensogut gegen das Vertrauensvotum stimmte, wie die Conservativen, welche Cairoli stürzen wollen, weil er die Hand nicht zum Erlaß von Ausnahmegesetzen bieten will. Die Frage ist nun, ob König Humbert die Entlassung des Ministeriums annehmen wird oder nicht. Nach der constitutionellen Schablone scheint die Annahme kaum zweifelhaft und da der König von Italien bisher in strenger Weise die constitutionellen Grundsätze beobachtet hat, so wäre an der Genehmigung des Entlassungsgesuchs nicht zu zweifeln, so großen Schmerz dem König persönlich diese Genehmigung kosten mag.

Nun scheint aber Cairoli zu peinlich gewesen zu sein; ein abgelehntes Vertrauensvotum ist noch kein directes Mißtrauensvotum; es ist noch gar nicht zweifellos bewiesen, daß das Ministerium Cairoli nun auch die Majorität der Kammer gegen sich habe. Bei der Debatte, welche der Ablehnung des Vertrauensvotums voranging, hat allerdings nur ein Redner die Verdienste des demokratischen Ministeriums klar und bereit hervorgehoben. Es war dies der Abgeordnete Toscanelli, der die vorhandenen Uebelstände anerkannte, aber die Ursachen derselben in Gründen suchte und fand, die weit ab liegen von der Machtphäre des Ministeriums, das im Gegentheil Alles gethan hat, was es vermochte, um jenen Uebelständen zu steuern, deren Ursachen sich weit in die Vergangenheit erstrecken und zum großen Theile, wie auch bei uns in Deutschland, in den ökonomischen Zeitverhältnissen zu suchen sind. Was das neapolitanische Attentat auf den König betrifft, so hob Toscanelli hervor, wie dasselbe völlig unabhängig sei von aller Ueberwachung, wie auch die stärksten Präventiv- und Repressivmaßregeln dergleichen verbrecherische Unternehmungen nicht zu vermindern vermöchten. Er betonte die Unparteilichkeit des Ministeriums, das keinen Anstand genommen habe, politische Gegner, wie Spaventa und Bonghi, in den Staatsrath zu berufen.

Die zweideutigste Rolle spielte Crispi bei der Debatte, der ehemalige Ministerpräsident, der übrigens Cairoli keinen schwereren Vorwurf zu machen wußte, wie das Haschen nach Popularität. Crispi's Chancen für die Wiedererlangung eines Ministerpostens sind aber, ganz abgesehen von den schon erwähnten persönlichen Eigenschaften dieses Herrn, kaum gestiegen; man merkt zu deutlich seine Absichten, Hoffentlich macht ein fester Entschluß des Königs Humbert die Machinationen der Feinde Cairoli's zu

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(35. Fortsetzung.)

Er war freilich vornehm, wie ein geborener Baron, aber doch freundlicher, heiterer, wie bisher.

Der Vater bewegte sich mit ruhiger Würde. Die Schroffheit aus seinem Wesen war gewichen. Dem gemeinen Mann erschien er weniger vornehm, wie sonst.

Als der Wagen schon abfuhr, kam noch Mancher hergestürzt, der noch gern dem Herrn Baron die Hand zum Abschiede gereicht hätte. Nun kam er wenigstens noch zeitig genug, um das ungewöhnliche, ja unerhörte Ereigniß mit den Nachbarn zu besprechen.

17.

Stehen die Todten auf?

Das Wetter begünstigte die Reise der glücklichen Menschen, und über die Eltern war eine ruhige Heiterkeit gekommen. Anders jedoch war es mit dem Sohne. Je näher sie dem neuen Bestimmungsort kamen, desto unruhiger wurde er. Als sie nun in

G. angekommen und im Gasthose abgestiegen waren, machte er mit fieberhafter Hast, aber sorgfältig Toilette, ergriff seinen Hut und sagte etwas feierlich: „Liebe Eltern, ich führe hier das Commando — hernach will ich wieder Euer gehorsamer Sohn sein. Du, liebe Mutter, ziehe Dein schönstes Kleid an und lege auch den Perlenschmuck an. Ich komme bald wieder, um Euch abzuholen.“ Damit war er zur Thür hinaus und eilte die Treppe hinab, daß sein natürliches Gelock ihm um den Kopf flog. Er eilte geraden Weges nach dem Hause seines Vönners. In der Nähe desselben drückte er sich aber doch an die Seite der Straße, daß man ihn vorher nicht sehen möge. In der Hausflur stieß er auf Valeska. Er stürzte auf sie zu und ergriff ihre beiden Hände.

„Valeska, liebe Valeska!“ rief er, ohne das Erröthen des Mädchens zu beachten, „ich bring' eine große Freude. Sie müssen sich mit mir in ein Complot einlassen. — Aber still!“ setzte er leise hinzu; „wo ist Ihr Vater?“

„Er ist ausgegangen, wie ich vermuthete.“

„Und Ihre Mutter?“

„Da in dem Zimmer.“

„So führen Sie mich zu ihr!“ rief er und sie bei der



Schanden und vielleicht ist in dem Augenblick, wo wir dies niederschreiben, schon das Decret unterzeichnet, welches die Auflösung der italienischen Deputirtenkammer anordnet.

Landtag des Großherzogthums.

12. Sitzung am 13. December.

(Nach der Oldenb. Z.)

1. Der Landtag genehmigt in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe über die Einrichtung des Katasters zc. im Herzogthum Oldenburg und betr. die Revision der Reichsordnung.

2. Ueber die Petition der Bäckergesellen der Stadt Oldenburg wegen Gestattung der Abhaltung eines Balles am 1. Weihnachtstage geht derselbe zur Tagesordnung über.

3. Der Landtag erklärt seine Zustimmung zu der Auffassung des Art. 104 des revid. Staatsgrundgesetzes, nach welcher die definitive Wiederbesetzung der etwa noch bis zum 1. October 1879 vacant werdenden ordentlichen Richterstellen nicht mehr in allen Fällen erforderlich erscheint.

4. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnbetriebskasse sowie des Erneuerungsfonds für die Eisenbahnbetriebsverwaltung im Herzogthum Oldenburg pro 1879—81 wird den Ausschuhentwürfen entsprechend genehmigt und ferner

5. die Ueberschreitung des Eisenbahn-Voranschlages in der Finanzperiode 1873—75 um 690 220 Mk 33 S,

6. die Berechnung der durch den Durchbruch bei Weener entstandenen Reconstructions-kosten von 91 000 Mk statt auf den Erneuerungsfonds auf die Eisenbahnbaukasse, und

7. die Ueberschreitungen von 1350 Mk 30 S und 163 Mk 82 S bei der Staatsgüterscapitalienkasse des Herzogthums.

8. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Entwurf eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg betr. die Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes für das deutsche Reich und der gleichzeitig mit demselben in Kraft tretenden Reichsgesetze. Der Entwurf wurde den Ausschuhentwürfen gemäß angenommen und ist auch hier, wie bei dem Kammergesetze, der Zusatz gemacht, daß Sprechstage auf Kosten der Landeskasse eingerichtet werden können, und ist ferner die Bestimmung aufgenommen, daß die Verwaltungsbeamten mit Vertretung des Amtsrichters in Sachen freiwilliger Gerichtsbarkeit beauftragt werden können. Es sind 14 Amtsgerichte in Aussicht genommen und zwar in Oldenburg, Barel, Jever, Westerstede, Elmwürden, Brake, Esfleth, Delmenhorst, Wildeshausen und Friesoythe mit gleichen Bezirken, wie die in letzter Nummer mitgetheilten Amtsbezirke, ferner Vedda mit dem Bezirke des jetzigen Amtsgerichts Vedda unter Zulegung der Gemeinde Dinlage, Damme mit dem Bezirke des jetzigen Amtsgerichts Damme unter Zulegung der Gemeinde Steinfeld, und Cloppenburg und Lönningen mit den jetzigen Amtsgerichtsbezirken. Ein Antrag des Abg. Wente, ein 15. Amtsgericht (Verne) zu bilden, wurde abgelehnt.

Eine längere Debatte entspann sich über die Oberlandesgerichtsfrage, und wurde das Oberlandesgericht mit Sitz in Oldenburg schließlich mit 22 gegen 9 Stimmen angenommen.

Kundschau.

* Berlin, 12. Dec. Bezüglich der Verhandlungen im Bundesrathe über die Tarifrevisionscommission verlautet noch, daß Oldenburg die ihm angebotene Vertretung innerhalb der Commission abgelehnt habe, weil es ihm an geeigneten Personen fehle; der Antrag, den Hansestädten wegen ihrer hervorragenden

Betheiligung an dem Handelsverkehr zwei Stellen in der Commission einzuräumen, wurde von der Mehrheit abgelehnt. Was die Stimmvertheilung betrifft, so wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß im Bundesrathe, wie in den ständigen Ausschüssen desselben, die Stimmen so vertheilt sind, daß es überall der Uebereinstimmung von vier Staaten bedarf, um ein Majoritätsvotum zu Stande zu bringen. In den Ausschüssen, in denen jeder Staat nur eine Stimme hat, sind vier Staaten zu einem Majoritätsbeschlusse der siebengliedrigen Ausschüsse erforderlich. Im Plenum des Bundesraths haben Preußen und Bayern zusammen nur 24 Stimmen von 58 und selbst der Zutritt Sachsens oder Württembergs giebt noch nicht die erforderliche Majorität. In der Tarifrevisionscommission aber geben Preußen und Bayern formell den Ausschlag. Es fragt sich freilich, inwieweit Bayern auch Anträgen des Reichskanzlers wegen Einführung von Vieh- und Getreidezöllen entgegenkommen wird. Daß die Ergebnisse der Eisen- und Baumwollenenquete nicht unabhängig von den Arbeiten der Revisionscommission als Grundlage besonderer Gesetzentwürfe für die nächste Session des Reichstages betrachtet werden sollen, wie an dieser Stelle im Widerspruch mit anderen Angaben wiederholt behauptet worden, wird jetzt in aller Form bestätigt; übrigens ist daran zu erinnern, daß die Ueberweisung dieses Materials an die Revisionscommission schon in dem Antrage des Reichskanzlers wegen der Tarifrevision in Aussicht genommen war. Die Ergebnisse dieser Enqueten, hieß es da, werden nützliche Grundlagen schaffen für die Beantwortung der Frage der Zweckmäßigkeit einer Erhöhung oder Wiedereinführung von Zöllen auf die Erzeugnisse der in Frage stehenden Industrien.

* Der Bau des Kriegshafens und der Marinewerft in Kiel wird jetzt in einer officiösen Notiz als so weit fortgeschritten bezeichnet, daß deren Bauabschluss spätestens bis 1880 entgegen gesehen werden kann. Die beiden Hafenanlagen wie die Trockendocks dieser neuen Kriegshafenanlage werden bereits seit Mitte Sommer dieses Jahres benutzt. Fertig zu stellen sind auf der Werft überhaupt nur noch einige mehr untergeordnete Werkstattegebäude mit den dazu gehörigen Magazinen. Der Kriegshafen und die Werftanlage von Danzig werden ihren Bauabschluss wahrscheinlich 1881 erzielen.

* Nach dem Antrage der technischen Commission für Seeschiffahrt sollen zu den Verathungen über die Havarie-große Angelegenheit noch folgende Sachverständige zugezogen werden: Wicharz, Director des „Vulkan“ in Stettin; Dispacheur Hoch in Bremen; Präsident der Handelskammer Reed in Bremen; Versicherungsmakler Ahlers in Hamburg und Ulrich, Vertreter der Transportversicherungsgesellschaft in Berlin.

* Darmstadt, 14. Dec. Die Großherzogin ist heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben, nachdem bei derselben seit 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts Bewußtlosigkeit eingetreten war. — Die Großherzogin Alice Maud Mary, Tochter der Königin Victoria von Großbritannien und des Prinzen Albert, wurde geboren am 25. April 1843, seit 1. Juli 1862 vermählt mit dem Prinzen Ludwig von Hessen, dem jetzigen Großherzoge. Sie hinterläßt fünf Kinder, einen Prinzen und vier Prinzessinnen, eine Tochter ist ihr vor Kurzem vorangegangen. Die Großherzogin Alice ist am Todestage ihres am 14. Dec. 1861 entschlafenen Vaters gestorben.

* Wien, 14. Dec. Eine Depesche des „Tageblatt“ aus Konstantinopel meldet: Die Bewegung wächst in den Straßen

Hand haltend, schritt er schon auf die bezeichnete Thür zu. Auch auf die Frau stürzte er zu und küßte leidenschaftlich ihre Hände.

„Liebe, gnädige Frau!“ rief er; „verzeihen Sie mein Ungestüm! aber ich weiß mich nicht zu fassen vor Freude. Ich bin im Besitze eines großen Geheimnisses, was ich heut' enthüllen will. Denken Sie sich, mein Vater ist der todtgegloubte, noch immer betrauerte Jugendfreund Ihres Herrn Gemahls. Seit ich das weiß, kann ich nicht schlafen vor Freude. Auch meine Mutter kennt Herrn Jung sehr genau von Heidelberg her. Die wird sich auch nicht wenig freuen. Ich habe nun beide Eltern mitgebracht und heute soll die Erkennungsscene vor sich gehen. Sie erlauben gnädige Frau, daß ich sie hierher führe und Ihnen vorstelle. Meinem Vater werd' ich sagen, ich führe ihn zu einem Herrn Alt, in dessen Haus ich viel Gutes genossen. Seien Sie mir behülflich, gnädige Frau!“ Und dabei küßte er wieder ihre Hände in einer Weise, daß, wäre die Dame eine altjungferliche Tante gewesen, dieser die Neffenliebe sehr verdächtig gewesen wäre.

„Kommen Sie jetzt nur zu etwas mehr Ruhe, lieber Vergen!“ sagte Frau Jung, „und lassen Sie uns überlegen, wie wir's am besten einrichten.“

Sie ließ nun zunächst den Buchhalter rufen und bat ihn,

auf die Ankunft ihres Mannes merken zu lassen, dann ihn in's Geschäftslocal zu ziehen und da so lange festzuhalten, bis er abgerufen würde.

„Bringen Sie jetzt so bald als möglich Ihre lieben Eltern her! Ich werde mich freuen, sie kennen zu lernen,“ sagte sie zu Rudolph.

„Fräulein Valeska,“ sagte dieser im Abgehen, „Sie müssen auch dabei sein.“

„Gewiß!“ dachte diese, wenn sie auch nicht Zeit hatte, zu antworten. Es that ihr ungemein wohl, für ihn auch einmal da zu sein.

Aufrichtig gesagt, die Scene war nicht nach dem Geschmack der Frau gewesen. Sie hatte dem jungen Menschen immer sehr wohl gewollt und hatte sich auch gefreut, ihn wieder zu sehen; aber er war doch gar zu familiär aufgetreten — und es ist ja wahr, die freundige Stimmung war mit ihm durchgegangen. Vielleicht hätte sie das Alles in der Ordnung gefunden, wenn sie auch von dem Glücksumschwunge der Familie gewußt hätte. Sie gab indeß dem Gefühle nicht weiter Raum, sondern beschäftigte sich mit der wunderbaren Geschichte, daß der zwanzig Jahre



der Stadt, besonders in der Umgebung der kaiserlichen Paläste von Ushiragan und Dolmabadsche. Die Bewegung scheint communisticcher Art zu sein. Banden durchziehen die Straßen mit rothen Fahnen, auf denen die Inschrift „Brod wollen wir“ steht. An der Spitze steht Hodscha Ibrahim. In der Vorstadt Ejab kamen Zusammenstöße zwischen Volk und Militair vor, wobei es nicht an Verwundungen fehlte.

* London, 13. Dec. Ein eingegangenes officiellcs Telegramm bestätigt die Depesche aus Lahore, in welcher die in Dacca erfolgte Ankunft von Beamten und Notabeln aus Zellatabad gemeldet wurde, die den Engländern ihre Unterwerfung angezeigt und ihre Dienste angeboten haben. Das officiellc Telegramm fügt hinzu, der Emir habe die Provinz Balkh um Hilfe angegangen und mache vergebliche Anstrengungen, die Bevölkerung zur Erhebung und zum Kampfe gegen die Engländer zu bewegen.

* Lahore, 13. Dec. General Roberts meldete telegraphisch, daß er am 9. d. den Gipfel des Shutergerden zu erreichen hoffte und dann nach Mithel zurückkehren werde. Alle Sämme des Shutergerden zeigten sich den Engländern freundlich gesinnt.

Vocales und Provinzielles.

§ **Elsteth**, 16. Decbr. Herr Vermessungs-Inspector Meyer ist zum 1. Januar 1879 von hier nach Oldenburg versetzt und demselben die Verwaltung des Fortschreibungsdistrictes daselbst übertragen; der Geometer Hümme ist zum Vermessungs-conducteur ernannt und demselben der Fortschreibungsdistric Elsteth-Verne übertragen.

† In der letzten Sitzung der Concordia lagen die bis jetzt von der Kaiserlichen Admiralität in Berlin veröffentlichten Seekarten (im Ganzen 29 Nummern) zur Ansicht aus. Von der kürzlich erschienenen Segel-Anleitung für die Ditsce, ein stattliches, mit vielen Plänen und Karten ausgerüstetes Werk, war ebenfalls ein Exemplar zur Ansicht ausgelagt. Das Buch fand nach Form und Inhalt, soweit eine oberflächliche Einsicht ein Urtheil gestattet, den vollen Beifall der Versammlung. — Zur Besprechung kamen dann folgende Themat: 1) Ein von dem Nautischen Verein zu Rostock gestellter Antrag, lautend: „Der Deutsche Nautische Verein wolle bei dem Reichskanzleramt beantragen, daß die Reichsregierung mit England, resp. mit allen schiffahrtireibenden Nationen Verhandlungen einleite, um nach dem Vorgange Frankreichs, Oesterreichs und Schwedens die allgemeine Einführung eines neuen gleichmäßigen Steuercommandos herbeizuführen, bei welchem die Commandos „Backbord“ und „Steuerbord“ diejenige Seite bezeichnen, nach welcher das Schiff gehen und nicht die Stellung, welche der Pinne gegeben werden soll.“ Nach längerer Debatte glaubte sich die Versammlung dem Antrage anschließen zu müssen, wenngleich nicht verkannt werden könne, daß der practischen Durchführung des Antrages große Schwierigkeiten entgegenstehen. England und Amerika werden sich wahrscheinlich nicht auf eine Aenderung des Commandos einlassen und so lange diese Staaten sich widerstrebend verhalten, sei ein einseitiges Vorgehen Deutschlands, durch die Einführung des neuen Commandos, wenig empfehlenswerth. Auch siehe dieser Aenderung das ernste Bedenken entgegen, daß bei deren Durchführung wenigstens in der ersten Zeit verhängnisvolle Verwechslungen unvermeidlich seien. Da der Antrag in der nächsten Berliner Generalversammlung zur Verhandlung kommen werde, sei zur weiteren Ueberlegung übrigens noch Zeit gegeben. — 2) Die Protokolle über die Verhandlungen des

Berliner Nautischen Vereins. Dieselben enthalten u. A. nähere Mittheilungen über die Einrichtung des neu gegründeten Vermittlungs-Bureaus zur Unterbringung von Schiffsjungen. — 3) Der vom Braker Handelsverein gewünschte Beitritt der Concordia zum Verein zur Förderung der Handelsfreiheit wurde vorläufig abgelehnt. — 4) Ein Schreiben der Bremer Handelskammer, die Einführung der „York and Antwerp Rules“ in unsere Connoisements und Charterpartien wurde für die nächste Sitzung der Concordia zurückgelegt. — 5) Eine in Anregung gebrachte Unterstützung der in Noth gerathenen Helgolander Fischer seitens der Concordia wurde von der Versammlung befürwortet und wird daher nächstens Gelegenheit dazu geboten werden, für diesen humanen Zweck ein Scherflein beizusteuern. — Nachdem sodann noch Herr Capt. Volte über verschiedene interessante Mittheilungen der „Panfa“ referirt und eine Liste von Beisitzern für das Seeamt Brake aufgestellt worden war, schloß die Sitzung zur späten Stunde. Auffallend ist und bleibt nur, daß diese Sitzungen, die doch so manches Anregende und das Interesse der Rhederei Fördernde bieten, von den Theilnehmern so schwach besucht werden.

* **Oldenburg**, 13. Dec. Bei dem hiesigen Schwurgerichte werden im 4. Quartal d. J. folgende Fälle zur Aburtheilung gelangen: Am 16. Decbr., Vorm.: Joh. Friedr. Landwehr aus Delmenhorst, Diebstahl; — Nachm.: Heinr. Ellerkamp aus Urdinghausen, Diebstahl; — am 17., Vormittags: Wittve Friederike Christine Eilers, geb. v. Halem, aus Altheppens, Meineid; Mitt.: Hinrich G. Jacob Schüttemann aus Sehestedt, Verbr. wider die Sittlichkeit; Nachmitt.: Aug. Carl Wilh. Wagner aus Rottorf, Verbr. wider die Sittlichkeit; — am 18., Vormitt.: Johann Hinrich Beerken aus Streckermoor, Diebstahl; Nachm.: Heinrich Schumacher aus Südwicht, Verbr. wider die Sittlichkeit; — am 19., Vorm.: Ehefrau Brochhaus zu Essen und Maria Corbach daselbst, Diebstahl; Nachm.: Gerhard Hinrich Schröder aus Ranzenbüttel, Verbr. gegen die Sittlichkeit; am 20., Vorm.: Anna Marg. Ahmels aus Altgarmesfehl, Diebstahl; Nachm.: Gerb Eilers Leerhoff aus Schwerinsdorf, Meineid; — am 21., Vorm.: Schiffszimmermann Ludwig Carl Friedrich Jager aus Greißwald, Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; Nachm.: Hermann Heinrich Möller aus Werlte, Diebstahl.

Vermischtes.

— In Köln und Umgegend hat am Dienstag Abend kurz vor 12 Uhr wiederum ein ziemlich heftiger Erdstoß stattgefunden. — Wilhelmshaven, 12. Dec. Im Spechtmeyer'schen Wirthshause in Lothringen entstand in vorletzter Nacht zwischen einem Schlachtergesellen und zwei Matrosen ein Streit, der später auf der Straße fortgesetzt wurde und nachdem noch ein Maurer und ein Schuhmachergesell sich den Kämpfenden zugesellt hatten, in eine arge Prügelei ausartete. Der Maurer bekam einen Stich in die Brust, der Schlachter zwei Stiche in die Schulter und ein Matrose wurde furchtbar zugerichtet. — Gestern fand man auf dem Heuboden des Gastwirths Lammers in Heppens einen Arbeiter erhängt, dessen Gesicht und Hände bereits von den Ratten angefressen waren. Derselbe war seit einiger Zeit vermißt und muß wohl mehrere Tage geirrt haben. Seine Heimath ist Schlesien. Man meint, daß er seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht, weil er seit längerer Zeit keine Arbeit habe finden können.

lang Vertrauete lebendig geworden, und wie ihr innig geliebter Gatte sich freuen werde.

„Die Leute sind freilich arm,“ dachte sie, „aber sie müssen doch sehr brav sein; und in dem jungen Menschen hat immer ein Stück Baron gesteckt. — Also eine Frau Baronin werde ich heute bewirthen,“ fuhr sie fort. „Ich würde doch etwas in Verlegenheit sein, wenn sie nicht zugleich eine Frau Actuarin wäre.“

Schließlich nahm sie sich vor, die Leute freundlich zu empfangen, schon um ihres geliebten Mannes Willen, der noch immer mit solcher fast schwärmerischen Liebe an dem Freunde hing.

Sie trat schnell noch einige Vorrichtungen im Haushalt, musterte ihre Person vor dem Spiegel und saß nun mit Balaska erwartungsvoll in dem Empfangszimmer.

Als der junge Mann den Eltern im Gasthose enthusiast war, sagte die Frau: „Das ist doch nicht möglich, daß ich mein neues Kleid anziehe und gar meinen Perleuschmuck anlege.“

„Wir kommt die ganze Reise etwas sonderbar vor,“ sagte der Vater; „aber wir sind's dem Rudolph schuldig, uns ganz nach seinem Willen zu richten. Möge es auch eine Jugendthat sein — für all' die Freude, die er uns gemacht hat, können

wir ihm immerhin auch eine bereiten. Also bleibt heute nichts Anderes übrig, als ihm zu gehorchen. Morgen gehorcht er uns. Ach Frau, wir haben einen braven Sohn.“

„Mein Gott,“ sagte sie, „Rudolph versteht das nicht. Da muß ich ja von Grund auf mich anziehen, da brauch' ich dienende Hände.“

„Daran soll es der Frau Baronin nicht fehlen,“ sagte er, läutete und befahl eine Kammerjungfer. „Da ich nun hier übrig bin,“ fuhr er fort, „werd' ich in's Gastzimmer gehen. Laß mich rufen, wenn Du mich brauchst. Meine Toilette bedarf nur Minuten.“

So saß er nun unten am Fenster und schaute nach Rudolph aus. Als dieser kam, konnte er ihm nur mit Mühe ein Glas Wein ausnütigen, das dieser dann hinunterstürzte und ruhig im Zimmer, ohne zu sprechen, auf- und abging. Endlich kam die Botenschaft, die Beide nach oben rief. Die Frau Baronin war angekleidet und sah stattlich aus, nur den Perleuschmuck hatte sie noch nicht angelegt. „Soll ich wirklich?“ fragte sie und hoffte davon suspendirt zu werden. Der Mann antwortete mit einem einfachen Ja und es geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krahn auf der hiesigen Weierkaje soll am

Donnerstag, den 19. d. Mts., Morgens 11 Uhr,
hier auf dem Amte zur Verdingung bis zum 1. Noobr. 1879 öffentlich verpachtet werden.
Elsfleth, 1878, Dec. 9.
Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Zum Festbedarf

empfehle feinstes Kaisermehl, Dante-Corinthen, neue Elene- u. Sultania-Rosinen, Feigen, Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, feinste Catharinen- u. türkische Pflaumen, Gewürze, zu den billigsten Preisen.
Gest täglich frisch.
J. D. Borgstede.

Soeben eingetroffen: **Laubfäden**, bester Qualität, **Drill**, **Spiz** u. **Fritzbahren**, **Feilen**, **Leimtiegel**, **Delpapier**, **Vorlagen**, groß und klein Format, sowie **Holz** empfiehlt
G. C. von Thülen Wwe.

Weihnachts-Ausstellung

von Porzellan- und Glaswaaren bei
J. H. Stege.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle Reisekoffer, Reisetaschen, Reisefäcke, Aonir, Jagd- u. Eisenbahntaschen, Damentaschen, große und kleine, in Leder und Dress, Knaben- und Mädchen-Tornister, sowie Mädchentaschen, gestickte Hosenträger und Gürtel, Damengürtel und Gummihosenträger in allen Sorten, Leder- und Gummikniebänder.
J. Eulenburg.

Einen Rest jährige gesunde Pflaumen, pr. Pfund 15 Pf.
J. D. Borgstede.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein reich assortirtes Lager in **Buntstickereien**,

als: Sopha-, Stuhl- und Rückenissen, musterfertige und angefangene Schuhe, Schlummerrollen u. Kaffewärmer; Holz-sachen, zu Stickereien eingerichtet, Eckbor-ten, in Perlen und Wolle, Tucharbeiten aller Art, ausgezeichnete Sachen, als Näh-tisch-, Theebretterdeckchen u. s. w.

Alle Sorten Wollgarne, Zephir, Casior, Gobelin- und Mooswolle, sowie Strumpfgarne, Perlen und Stramin.
Capt. H. Menke Wwe.

Unser **Möbel**, **Korbwaaren** und **Spiegellager** ward durch neue Zusen-dungen completirt. Als außerordentlich billig empfehlen wir **Korblehntühle** in sehr großer Auswahl.
Gebr. Bargmann, Rennjück.

Alle Sorten Tannenbäume halte bestens empfohlen. **H. Mushorn.**

Theater in Elsfleth
in Saale der Frau Wwe. Stege.
Wittwoch, den 18. December,
(1. Vorstellung im 2. Abonnement)

Deborah.
Schauspiel in 5 Acten von Mosenthal.
Die Abonnementsliste zum 2. Abonnement wird zur gefl. Unterzeichnung in Circulation gesetzt. (6 Sperijs-Billets 6 Mt., für Familien 12 L. Play-Billets 6 Mt.)
Müller & Carlshaupt.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle **Gefangbücher** mit Goldschnitt in Sammet und sehr eleganten Einbänden, sowie **sämmtliche Schulbücher** in dauerhaften Einbänden.
F. Tegtmeier.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung,
welche reichhaltig neue schöne Sachen bietet, halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Capt. S. Janzen Wwe.

Die alleinige

erstedeutsche Mastvieh Pulver-Fabrik
von

L. Barthold & Co., Dresden,
Brunauer Straße 11
empfiehlt ihr Mastpulver
in Original-Büchsen à 16 Mart
 $\frac{1}{2}$ " à 9 "
 $\frac{1}{4}$ " à 5 "
gegen Einfindung des Betrages. Auf-träge werden prompt effectuirt. Wieder-verkäufer erhalten angemessenen Rabatt und sind Niederlagen an jedem Plage erwünscht. Die letzten Mastungen haben fast Unglaubliches geliefert und dürfte unser Mastpulver, zumal dasselbe über 100 pSt. an Mastfutter spart, bei feinem Landwirthe fehlen. Der geringste Versuch dürfte genügen, um sich von der Güte unseres Pulvers zu überzeugen.
Ausführliche Gebrauchsanweisung auch bei Entnahme der kleinsten Büchse gratis.

Für den Tannenbaum.

Lichthalter, pr. Duzend 80 Pf.
Lichte, " 30 Pf.
J. D. Borgstede.

Zu verkaufen.
Ein vom hiesigen Gesangverein bisher benutzter **Rittmiller'scher Flügel** von kräftigem Ton soll möglichst rasch und sehr billig verkauft werden.
O. Diedr. Ahlers.

Täglich frisch geräucherte Nale
H. de Vries.

Meine diesjährige **Weihnachts-Aus-stellung** enthält eine große Auswahl in **Schreibmappen**, **Cigarren** und **Geldtaschen u. s. w.** zu sehr billigen Preisen. Gegenstände von 10 bis 50 Pf. empfiehlt in großer Auswahl
F. Tegtmeier.

Tannenbaum = Bisquits,
in vielen verschiedenen Figuren, eigenes Fabrikat, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Weihnachten, das Fest der Kinder und kindlicher Herzen, naht heran. Der Els-flether Frauen-Verein wendet sich an den bewährten Wohlthätigkeitsstiftung seiner Mit-bürger und Mitbürgerinnen, besonders an diejenigen, welche häusliche Verhältnisse die Theilnahme am Speisetocher nicht gestatten, mit der Bitte um Gaben von Geld oder Kleidungsstücken, um einigen seiner Pflinglinge eine kleine Gabe beschaffen zu können. Die Geschenke bittet derselbe gegen den 18. Dec. an das Comité-Mitglied Frau Gemeiner zu senden. Auch die kleinste Gabe ist will-kommen.
Der Vorstand des Elslether Frauen-Vereins.

Redaction, Druck und Verlag von V. Zitt.

Erbswürst

erhielt in neuer Sendung.

J. D. Borgstede.

Heute eröffnete ich meine
Weihnachts-Ausstellung,
zu deren Besuche ich ein verehrtes Publikum hiermit freundlichst einlade.
Hochachtungsvoll

B. Schmidt Wwe.

Die von Herrn Inspector Meyer benutzte **Wohnung** ist noch auf Mai zu ver-miethen.

J. D. Borgstede.

Pfester und **Wollfraker** sind in großer Auswahl wieder eingetroffen, sowie alle in mein Fach schlagende **Sattler-** und **Tapezier-Artikel** halte stets auf Lager und wird sämtliche Arbeit prompt und reell ausgeführt.

J. Eulenburg.

Der feiner leichten Verdaulichkeit und seines guten Geschmacks wegen allseitig von den Aerzten vorgeschriebene

Peter Möller's

Dorsch-Leberthran
aus Christiania

ist jetzt durch ganz Deutschland verbreitet und in Elsfleth bei

Herrn **D. Bartels**,

" **J. D. Borgstede**,

" **G. von Sütschler**,

" **Fr. Lidecke**,

in großen Flaschen zu haben.

Haupt-Depot bei

Bernh. Wilh. Woerdemann
in Bremen.

Für Navigationschüler!

1 Octant, 1 Fernrohr, 1 deut-sches Handelsgefechtbuch, 1 Hand-buch von Noric. Näheres in der Expe-dition d. Bl.

Alle, welche einen neuen Gesang-Verein zu gründen beabsichtigen, werden ersucht, sich Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Locale des Herrn de Vries behufs näherer Besprechung einfinden zu wollen.

Mehrere Gesangfreunde.

Elsflether



Am ersten Weihnachtstage findet im Ver-einslocale eine Weihnachtsfeier mit

CONCERT

und

Tannenbaum

nebst **Gratis-Verloofung** statt.
Eintrittskarten à 50 Pf. sind beim Vor-stande, sowie bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern zu haben.

Stein. Hamien.

Hinrichs II. Ahlers II.

Hamburg, 15. Dec.	nach
Laurita, Gramberg	Portorico
Middlesbro, 11. Dec.	nach
Falke, Pundt	Neapel
Teneriffa, 26. Nov.	von
Felix II., Barthmann	Hamburg
Falmouth, 13. Dec.	nach
Pallas, Stege	Liquique